



Walter Groschler mit seiner Tochter Lauren Sokolski 2012.
Bild: privat

Menschen

Als Jude nicht in Gymnasium aufgenommen

NWZonline

[Jever/Vancouver](#) Unmittelbar, nachdem Lauren Sokolski aus Australien in Jever den Spuren ihres schon seit Jahren kranken Vaters nachgespürt hatte, ist Walter Groschler kurz vor seinem 95. Geburtstag am 7. August in Vancouver gestorben. „Von den jüdischen Emigranten aus Jever lebt jetzt nur noch Prof. Dr. Rolf Sternberg in New York, der nächste Woche 91 wird“, sagt Hartmut Peters vom Gröschler-Haus Jever. Walter S. Groschler war der Sohn des letzten Vorstehers der jüdischen Gemeinde Hermann Gröschler. Er wurde auf dem jüdischen Friedhof in Vancouver begraben.

[Lauren Sokolski](#) hatte Anfang August beim Besuch in Jever die Kindheit und Jugend ihres Vaters nachvollzogen. Trotz bestandener Aufnahmeprüfung durfte Walter als Zehnjähriger 1933 nicht das [Mariengymnasium](#) besuchen, weil die Nationalsozialisten an die Macht gekommen waren und er Jude war.

Walter sowie zwei weitere jüdische Jungen fanden in Wittmund vorübergehend eine Schule, die Fahrschüler waren häufig Anfeindungen durch die [Hitlerjugend](#) ausgesetzt. Walter Groschler schreibt in seinen Lebenserinnerungen: „Wir jüdischen Kinder wurden so gewissermaßen zwangsweise zusammengeführt. Die Synagoge und die Religionsschule wurden an zwei Nachmittagen der Woche zum Mittelpunkt fast unseres gesamten gesellschaftlichen Lebens. Da mein Vater der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde war, nahm jetzt in unserer Familie die Bedeutung des Judentums mit all seinen Facetten zu. Jeder jüdische Feiertag wurde eingehalten, in der Synagoge ebenso wie zu Hause. Zum Glück hatten wir, wenn wir auch weniger als 40 jüdische Familien waren, eine schöne Synagoge in unserer Stadt.“

Kurz nach seiner Bar-Mizwa – es sollte die letzte Feier dieser Art in der jeverschen Synagoge sein – brachten die Eltern ihren Sohn 1935 auf einem Schiff von Triest zu seinem Onkel Dr. Fritz Steinfeld nach Palästina. Nach einer Zeit im Kibbuz ging er 1942 zur englischen Armee und war in Palästina, Syrien und Ägypten stationiert, u.a. bei der Bewachung deutscher Kriegsgefangener.

Nach der Armee absolvierte Walter in England eine Lehre in der Tuchindustrie, hatte Erfolg als Textilkaufmann und ließ sich nach Stationen in Japan, Indien und Hongkong 1953 in Montreal/Kanada nieder, wo er eine Familie gründete. Im April 1984 folgte das Ehepaar Groschler der Einladung des Schüler-Lehrer-Projekts am Mariengymnasium an die vertriebenen, überlebenden Juden, Jever zu besuchen. [Walter S.](#) Groschler hat nicht noch einmal seine Geburtsstadt besucht.